

storbene eingepfarrt oder in deren District er als Fremder gestorben ist. Eigene Erbbegräbnisse sind jedoch gestattet.

## 2.

Das kanonische Recht erlaubt jedem Mündigen die Wahl seines Begräbnisortes, doch muß es eine geweihte Stätte sein. Die Benutzung von Privatörtern erfordert die Genehmigung der kirchlichen Behörden. (Vergl. Preuß. Landr. Thl. 2. Tit. 11. §. 453.)

## 3.

Die Kirchengemeinden sind verpflichtet, die Leichen von Nichtangehörigen ihrer Confession, welche keinen eigenen gemeinschaftlichen Kirchhof haben, auch ihre Leichen nicht nach einem auswärtigen Kirchhofe ihrer Confessionsverwandten zu bringen pflegen, auf den Gemeindegirchhof aufzunehmen. Bis zur gesetzlichen Regulirung der die Benutzung der Kirchhöfe betreffenden Verhältnisse, sind die Vorschriften und Anordnungen zu befolgen, welche bei Beerdigung von Gemeindegliedern gelten, und müssen die ortsüblichen Gebühren und Todtengräberdienste, auch Grabstellen in allen Fällen bezahlt werden. (Landesherrl. Verordn. vom 14. Januar 1851. Gesetzsaml. Bd. 12. S. 541.)

## 4.

Ein bis zur Verwesung verkauftes Grab darf vor Ablauf von 25 Jahren nicht wieder geöffnet werden, und ist im Register die Lage des Grabes genau zu bezeichnen, der Name und die Herkunft des Verstorbenen, so wie der Beerdigungstag anzuführen. (Consist.-Circ. vom 20. Juni 1797. Verz. II. 27. 23.)

## 5.

Die Kirchhofsgräber sind mit Pfählen, und diese mit Nummer und Namen zu versehen; die Länge der Pfähle ist  $1\frac{1}{2}$  Fuß in der Erde und 2 Fuß über der Erde. Leichensteine sind grade zu richten; Die Kirchhöfe zu vermessen und zu chartiren und jegliche Abtheilung oben und unten mit einem Pfahl zu versehen, wie oben angegeben. Auch ist die Fußzahl der Grabstelle auf dem Grabpfahle anzugeben. (Verz. II. 27. 23.) Die Gräber müssen 6 Fuß Tiefe haben, und die